



Foto: Kempinski Palace Portorož

Portorož

Slowenisches Istrien – Juwel am Adriatischen Meer!

Blaues Meer, eine leichte Brise, Salzgeruch in der Luft, ein sauberer Strand, mediterrane Düfte, die einem das Wasser im Mund zusammen laufen lassen, Palmen und immergrüne Vegetation sowie Sonne, Sonne und nochmals Sonne – ja, so stelle ich mir Istrien vor ...

Ich war noch nie in meinem Leben in Istrien, der „Riviera der Habsburger“. Daher speisen sich meine Vorstellungen über die Halbinsel zwischen dem Golf von Triest und der Kvarner-Bucht vor Rijeka nur aus Erzählungen und aus Bildern von Reisekatalogen und Büchern. Grund genug, die Probe aufs Exempel zu machen – aber Schritt für Schritt: ich werde nicht den allseits bekannten italienischen und auch nicht den größten Teil der Halbinsel an der nördlichen Adria, nämlich Kroatien, bereisen, sondern ich will mich auf die slowenische Adria-Küste beschränken.

ZWISCHEN ALPEN UND ADRIA

Sloweniens 46 Kilometer lange, steinige Küste liegt zwischen Italien und Kroatien. Die – einst jugoslawische – Republik, die bis 1918 Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie war, wurde 2004 als erster Balkanstaat EU-Mitglied und führte Anfang 2007 den Euro ein. Sie ist mit 20.000 km² etwa so groß wie Niederösterreich, hat zwei Millionen Einwohner und wird oft verwechselt: Slowenien ist nicht die Slowakei. „Viele Istrien-Urlauber kennen Slowenien nur von der Durchreise nach Kroatien“, sagt Petra Stušek vom Tourismusbüro Ljubljana. Nachsatz: „Leider.“ Die PR-Managerin ist stolz auf ihre Heimat. Denn Slowenien hat seinen Gästen landschaftlich und kulturell viel zu bieten: die barocke Landeshauptstadt Ljubljana im k.u.k.-Stil, die Höhlen von Škocjan, ein Unesco-Weltkulturerbe, im Norden die Julischen Alpen, die fast 3.000 Meter hoch in den Himmel ragen, sattgrüne Tiefebene und weinreiches Hügelland im Süden und Osten, und die venezianisch anmutende Adriaküste im Westen mit den entzückenden Hafenstädtchen Piran und Portorož.



Portorož

Foto: www.slovenia.info/ibada/Trkec

PORTOROŽ – DER „ROSENHAFEN“

Nach rund einer halben Stunde Fahrtzeit vom Flughafen Ljubljana sehe ich ein erstes Glitzern am Horizont: „Die Adria“, sagt der Busfahrer. Weitere 50 Minuten später sind wir am Ziel meiner Reise: Portorož, der einzige Badeort Sloweniens direkt am Meer. „Schwimmen kann man nur zwischen Mai und Ende September, Spaziergehen das ganze Jahr“, klärt mich der Busfahrer auf. Ich wohne im einzigen 5* Superior Hotel Sloweniens, dem Kempinski Palace Portorož. Das historische Gebäude ist ein denkmalgeschützter Prachtbau aus der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie, der 2008 wiedereröffnet wurde. Der Legende nach verbrachte Erzherzog Franz Ferdinand hier seine letzte Nacht, bevor er 1914 nach Sarajevo weiterreiste, dort einem Attentat zum Opfer fiel, wodurch der Erste Weltkrieg ausgelöst wurde. „Heute sind wir das schönste Hotel zwischen Wien und Dubrovnik“, sagt Hoteldirektor Thies-Christian Bruhn. Und setzt nach: „Jetzt fehlt nur noch der Golfplatz.“ Doch der ist schon in Planung ...



Kempinski Palace Portorož

Foto: Kempinski Palace Portorož

ENTDECKUNGSTOUR ENTLANG DER KÜSTENSTRASSE

Überall in Portorož erinnern klassizistische Bauten mit üppigen Gärten an die alten Zeiten des exklusiven Seebads, lange bevor der Tourismus in den Ort schwappte. Diesem mussten auch die vielen Rosen, die damals hier wuchsen und dem Ort ihren Namen gaben – Portorož heißt „Rosenhafen“, Platz machen. Nach einem ersten Sprung ins tiefblaue, wohltemperierte Meer mache ich mich mit dem Fahrrad auf Entdeckungstour die Küstenstraße entlang Richtung Piran, Izola und Koper. Landwärts säumt eine moderne Hotelanlage nach der anderen, alle Zimmer mit Blick aufs Meer, die Uferstraße, zum Strand hin reiht sich ein Freiluftlokal an das nächste. Bei herrlich sonnigem Wetter und angenehmen 27°C spielen unzählige Kinder an den vielen Kais oder in den wellengeschützten Schwimmbecken des sandigen, künstlich angelegten Strandes. Daneben flanieren Einheimische neben Touristen am Meer entlang, um sich zu präsentieren. Abends tanzen alle gemeinsam auf der Strand-Promenade zu den (lauten) Klängen verschiedenster Live-Bands; erholsamen Schlaf finde ich erst in den frühen Morgenstunden – allerdings nur bei geschlossenen Fenstern.

PIRAN – „KLEIN VENEDIG“

Portorož liegt auf der Piraner Halbinsel. An der Spitze der Landzunge, fünf Kilometer entfernt, liegt die Hafenstadt Piran, deren alte venezianische Häuser und engen Gassen treppenartig von der Küste ansteigen und weit ins Meer hinausragen. Triest zur Rechten ist ebenso in Sichtweite wie Grado gegenüber und die kroatische Adria-Küste zur Linken. Wer Zeit hat, dem sei an dieser Stelle ein Ausflug mit dem Motorboot von Portorož entlang der slowenischen Küste über Piran und Izola bis nach Koper empfohlen (Dauer: ca. eine Stunde). Wer noch mehr Zeit hat, dem sei eine Ausflugsfahrt mit dem Katamaran nach Triest



Piran

Foto: www.slovenia.info/ibada/Trkec

(ca. drei Stunden hin und retour) oder nach Venedig (ein Tag) ans Herz gelegt! Auf einem Spaziergang durch das autofreie Hafentädtchen Piran ist es fast unvermeidlich, sich zu verlaufen, während man statt Souvenirläden und Designerboutiquen geschmiedete Tore, geschnitzte Türen und Brunnen entdeckt oder gotische und römische Fenster bestaunt, vor denen Wäsche zum Trocknen hängt. Auf dem Hauptplatz, dem Tartini-Platz, steht in Bronze gegossen, der über die Grenzen hinaus berühmte Geiger Giuseppe Tartini (1692 – 1770). Von dort steige ich die Treppen zur Domkirche des Hl. Georg, dem Schutzpatron von Piran, hoch, danach noch einige Stufen höher bis zur Ende des 14. Jahrhunderts erbauten Stadtmauer, von der aus ich mit dem atemberaubenden Blick über ein orangefarbenes Meer aus Ziegeln und die Bucht von Piran belohnt werde. Doch die Stadtmauer hat auch eine dunkle Seite: „Immer wieder stürzen sich Menschen von hier hinunter“, erzählt der Stadtführer, der wie alle Einheimischen, zweisprachig aufgewachsen ist: slowenisch und italienisch. Nicht nur in der Lebensart und in der Architektur ist spürbar, dass Piran – so wie auch Izola und Koper ein paar Kilometer weiter – bis 1815 zur Republik Venedig gehörten. Auch in der Küche: Die unzähligen kleinen Restaurants und Lokale Pirans bieten eine Mischung aus mediterraner, italienischer und österreichischer Küche, dazu viel Fisch, Meeresfrüchte und ausgezeichnetes Eis.

SALINEN VON SECOVLJE

Ebenfalls hervorragend schmeckt die salzige Schokolade, die ich tags darauf im Laden der Salzsalinen von Sečovlje, das ein Stückchen landeinwärts zwischen Portorož und Piran unmittelbar an der kroatischen Grenze liegt, kaufe. „Das Salz hat einst Wohlstand nach Piran gebracht. Es wurde 500 Jahre lang hier gewonnen und nicht nur aus dem Hafen von Portorož exportiert, sondern auch für medizinische Salzbäder und als Salinenschlamm verwendet“, erfahre ich vom Guide, der mich durch das weitläufige Naturschutzgebiet, in dem 293 Reiher- und Vogelarten leben, und das Salinenmuseum führt. So haben die kleinen, weißen Kristalle Portorož zum beliebten Kurbad der Habsburger verwandelt. Heute findet sich das Mineral wieder im Spa des Kempinski Palace. Wer einen herrlichen Ausblick von oben auf die Salinen genießen will, der kann das vom wenige Kilometer entfernten gebirgige Hinterland tun, in dessen Dorflöken sich auch vortreffliche Trüffelspezialitäten entdecken lassen.

MEDITERRANER DUFT LIEGT IN DER LUFT

Fangfrische Fische und Meeresfrüchte, natives Olivenöl, handgemachte Teigwaren, Kräuter, Gemüse und guter Wein: Ganz gleich, ob wir uns für die istrische „Ombola“ (geräuchertes Schweinefleisch oder Kasseler) und hausgemachten Pršut (Knochenschinken) in der gemütlichen Atmosphäre einer Dorfkneipe entscheiden, gegrillte Goldbrasse im kleinen Wirtshaus in den Gassen von Piran oder für ein reichhaltiges Galadiner in einem von den prunkvollen (Hotel-)Restaurants entscheiden. „Jedes Gericht erhält seine „Seele“, wenn es aus der Umgebung erwächst, sei es am Land oder im Wasser“, sagt Curt-Daniel



Foto: www.slovenia.info/Ubald Timoczky



Foto: beigestellt



Foto: www.slovenia.info/Ubald Timoczky



Foto: beigestellt

Scheffler, Chefkoch im Kempinski Palace Portorož. Das will ich mir genauer ansehen.

NATIVES OLIVENÖL-VERKOSTUNG

Oberhalb des Hafentädtchens Koper besuche ich Olivenbauer Vanja Dujc. 1984 kaufte der Slowene 1.000 Olivenbäumchen und begann elf Jahre später – davor sind die Bäume nur gewachsen – Olivenöl herzustellen. Heute ist der 62-jährige Maschinenbauingenieur weit über Europas Grenzen für seine erstklassigen kaltgepressten Öle bekannt und bekam zahlreiche Preise wie etwa zuletzt in Jerusalem die Prestige Goldmedaille. 4.000 Liter natives Olivenöl stellt Vanja auf dem vier Hektar großen Olivenhain mit viel Handarbeit pro Jahr her. „Mehr soll es nicht werden“, sagt der Selfmade-Weinbauer. Ich verkoste Dujc-Kreationen wie etwa das extra native Olivenöl Cuvée, extra native Sortenöle von Maurino, Leccino, Itrana und der einheimischen Sorte Belica. Herrlich! Und gesund dazu, denn vor allem aus der Ölsorte Istrian White filtert der Olivenbauer die bitteren Polyphenole (wirken wie Antioxidantien) kaum heraus.

BIO-WEIN VON UROS ROJAC

Ebenfalls in der Nähe von Koper gehe ich anschließend dem Ursprung des typisch slowenischen Weißweins „Malvazija“, den ich in jedem Restaurant empfohlen bekam, auf den Grund. Ich besuche die Weinbauer-Familie Rojac aus Gažon, deren Geschichte bis ins 17. Jahrhundert zurückgeht. „Meine Philosophie ist eine leere Flasche: Wenn der Wein gut ist, ist die Flasche leer“, bringt Bio-Weinbauer Uros Rojac seine Philosophie beim Rundgang durch seinen mit zig Eichenfässern angefüllten Weinkeller auf den Punkt. „Alles ist gut an und in meinem Wein. Ich stecke mein ganzes Herzblut und mein ganzes Vermögen in ihn, schließlich bin ich mein bester Kunde“, scherzt der 33-jährige studierte Önologe und nimmt einen Schluck seines „Malvazija“. Mit 16 Hektar Anbaufläche ist Uros der viertgrößte Weinbauer der Region. 60.000 Flaschen Bio-Wein in fünf Sorten produziert er pro Jahr; 70 Prozent davon sind Rotweine. Sie haben klingende Namen wie „Refošk“, eine typische Spezialität der Region, oder „Renero“. Diese Weinsorten haben schon die Venezianer als die schwarzen Könige der Weine bezeichnet, Re für König und fošk für dunkel bzw. nero für schwarz.

BOOTSFAHRT ZUR FISCHZUCHT FONDA

Zu guter Letzt mache ich noch einen Ausflug zur kleinsten, aber feinsten Fischzucht Europas. Irena Fonda ist die Eigentümerin von Sloweniens innovativster Wolfsbarschzucht in der Bucht von Seca, die an das Naturschutzgebiet der Salinen von Sečovlje



grenzt. Ihre Familie ist schon seit Jahrhunderten in der kleinen Küstenstadt Piran angesiedelt. Vor 30 Jahren begann ihr Vater Ugo in der Bucht von Piran mit dem Aufbau seiner Miesmuschel- und Wolfsbarschzucht – bis die Meeresbiologin vor neun Jahren das Ruder übernahm. Ugo legte großen Wert darauf, seinen kleinen Betrieb im Einklang mit der Natur aufzubauen, die Fische werden täglich von Hand gefüttert und brauchen rund drei Jahre, bis sie groß genug sind, um verkauft zu werden. In den 39 neun Meter weiten und 13 Meter tiefen Käfigen haben die Fische volle Bewegungsfreiheit. Es werden weder Chemikalien noch Algenbekämpfungsmittel verwendet.

„Gourmets auf der ganzen Welt schmecken keinen Unterschied zum wild lebenden Fisch“, sagt Irena stolz. Pro Jahr wandern rund 200.000 Exemplare weltweit auf die Teller von Fisch-Liebhabern. „Ich könnte doppelt so viele verkaufen! Allein, ich habe keine Kapazitäten und keine Zeit dafür.“

RENATE HELD

INFOS UND ADRESSEN

Anreise nach Portorož:

Per Auto: 4 Std. für 390 Kilometer; per Flug: mit Adria Airways von Salzburg nach Ljubljana. Von dort mit dem Bus nach Portorož (ca. 2 Std.)

Hotel-Tipp:

5* Superior Kempinski Palace, Obala 45, Portorož, +386 5 692 7000, Zimmer/Frühstück ab ca. € 200,- www.kempinski.com/de/Portorož

Restaurant-Tipps:

Restaurant Most, Petkovškovo Nabrežje 21, Ljubljana, +386 1 232 8183, www.restavracija-most.si

Trattoria Fontana, Trg. 1 Maja, Piran, Tel. +386 5 673 1200

Pizzeria Burin, Fornace 35, Portorož, Tel. +386 5 674 7206

Ausflugs-Tipps:

Salinen und Naturpark Sečovlje, Seča 115, Portorož, Tel. +386 5 672 1330, www.soline.si

Fischzucht Irena Fonda, Liminjanska cesta 117, Portorož, +386 5 160 5605, +386 41 502 616, www.fonda.si

Olivenbauer Vanja Dujc, Dolga reber 4, Koper, Tel. +386 5 628 5448, www.vanjadujc.net

Weinbauer Uros Rojac, Gažon 63a, Šmarje, Tel. +386 5 656 9420, www.rojac.eu

Allgemeine Auskünfte: www.Portorož.si www.slovenia.info